

# BOTANISCHES ARCHIV.

Zeitschrift für die gesamte Botanik.

Herausgegeben von Dr. CARL MEZ,

Professor d. Botanik a. d. Univers. Königsberg.

III. Band, Heft 1.

Ausgegeben am 15. Januar 1923.

---

Herausgeber: Prof. Dr. Carl Mez, Königsberg Pr., Besselplatz 3 (an diese Adresse alle den Inhalt d. Zeitschrift betreffenden Zusendungen). - Verlag des Repertori-ums, Prof. Dr. Fedde, Berlin-Dahlem, Fabeckstrasse 49 (Adresse für den Bezug der Zeitschrift). - Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1923 by Carl Mez in Königsberg.

---

## Nekrologe Deutscher Botaniker.

### FRIEDRICH GRUNDNER

von Forstmeister LAGERSHAUSEN (Wolfenbüttel).

FRIEDRICH GRUNDNER wurde am 18. August 1849 in Königsutter geboren. Er studierte an der Braunschweiger technischen Hochschule, in München und Leipzig Forst-, Rechts- und Staatswissenschaften, legte 1872 die erste und 1878 die zweite Prüfung für den Forst-Verwaltungsdienst ab, wurde im Vorbereitungsdienst vielseitig beschäftigt, promovierte inzwischen zum Doktor der Staatswissenschaften, wurde zum 1. Oktober zum Oberförster befördert und zum 1. Juli 1886 als Vorstand an das aus den drei Forstrevieren Mariental, Bahrdorf und Barmke gebildete Forstamt Mariental versetzt. Einen dort an ihn ergangenen Ruf auf Übernahme einer forstwissenschaftlichen Professur an einer Deutschen Universität lehnte er ab, da er ungeachtet seiner wissenschaftlichen Rüstung und seiner Vorliebe für die Einführung von Forstbeflissenen in das Fach die praktische Tätigkeit für den Wald dem Wirken auf dem Lehrstuhle vorzog. Am 1. Oktober 1890 wurde ihm die Leitung des Herzoglichen Oberforstamtes Harzburg mit dem für die Forst-Inspektionsbeamten derzeit üblichen Titel Forstmeister - später Forstrat - übertragen. Neben seiner umfangreichen dienstlichen Tätigkeit, die sich namentlich auf dem Gebiete der Ablösung der auf den Forsten des vormaligen Komunionharzes lastenden Bau- und Brennholzberechtigungen bewegte, betätigte er sich, nachdem er diese durch die Bearbeitung einer umfassenden Denkschrift, namentlich über die unsichere Abgabe des Bauholzes, auf eine sichere Grundlage gestellt hatte, auch lebhaft an den Gemeinde-Angelegenheiten des Fleckens Neustadt-Harzburg und insbesondere an den Bestrebungen, die auf die Umwandlung der Ortsverfassung in ein städtisches Gemeinwesen abzielten, und wurde dann der erste Vorsitzende der Stadtverordneten der neuen Stadt Bad Harzburg. Bald darauf erhielt er auch das Mandat des aus den Städten Gandersheim, Seesen und Bad Harzburg neugebildeten Wahlkreises für den Landtag. Gegenüber später an ihn herangetretenen Anträgen, sich als Landtagskandidat für die wissenschaftlichen Berufsstände aufstellen zu lassen, hat er sich dagegen ablehnend verhalten. Zum 1. Oktober 1897 wurde er als Kammerrat zum ordentlichen Mitgliede der Herzoglichen Kammer, Direktion der Forsten, und nebenamtlich in die forstliche Prüfungs-

kommission berufen, rückte 1907 zum Geheimen Kammerrat, 1908 zum Oberforstmeister und 1916 zum Landforstmeister und Vorsitzenden der Prüfungskommission auf.

Mit besonderer Vorliebe widmete sich FRIEDRICH GRUNDNER organisatorischen Fragen der Verwaltung, sowie einer zeitgemässen Ausgestaltung und Vereinfachung des Dienstbetriebes; insbesondere vertrat er nachdrücklich die Notwendigkeit der Vereinfachung des Instanzenzuges der Forstverwaltung und vor allem des Wegfalls der Inspektionsinstanz der Ober-Forstämter, bei gleichzeitiger Erweiterung der Zuständigkeit der Forstämter, eine Organisations-Vereinfachung, die auch seit 1903 angebahnt und in wenigen Jahren durchgeführt wurde.

Daneben beschäftigte er sich gern mit wissenschaftlichen Problemen, wozu ihm seine nebenamtliche Stellung als Vorstand der forstlichen Versuchsanstalt willkommenen Anlass bot. Er veröffentlichte mehrere Schriften aus dem Nachlass seines Dienstvorgängers, des Geh. Kammerrates HORN, die in den ersten Stadien belassenen "Formzahlen und Masstabeln für die Buche", ferner zusammen mit Prof. SCHWAPPACH-Eberswalde aufgrund der Untersuchungen der deutschen und österreichischen Versuchsanstalten die "Massentafel zur Bestimmung des Holzgehaltes stehender Waldbäume und Waldbestände" (Berlin, 1898 - 1920 in 5 Auflagen), endlich allein, abgesehen von einer Reihe von Abhandlungen in forstlichen Zeitschriften, als selbständige Veröffentlichungen die "Untersuchung über die Querflächen-Ermittelung der Holzbestände" (Berlin 1882) und die "Untersuchungen im Buchenhochwalde über Wachstumsgang und Massenertrag" (Berlin 1904). Letztere Schrift wurde in einer kritischen Besprechung als "ein Muster für die geschickte Verbindung exakter wissenschaftlicher Forschung und angemessener Berücksichtigung der praktischen Bedürfnisse" bezeichnet. Als Vorstand der Versuchsanstalt leitete er auch den Betrieb der forstlichen Versuchsgärten in der Buchhorst.

Schon 1896 hatte GRUNDNER im Landtage die Erlassung eines das gesamte Landes-Jagdrecht regelnden Gesetzes angeregt. Als sich dann nach dem Inkrafttreten der Preussischen Jagdordnung die Ansicht allgemeiner durchsetzte, dass es notwendig sei auch in Braunschweig auf diesem Gebiete der Gesetzgebung vorzugehen, beteiligte er sich an der Bearbeitung einer Braunschweigischen Jagdordnung, vertrat diese danach als Regierungs-Kommissar im Landtage und gab eine mit Erläuterungen versehene Ausgabe dieses Gesetzes heraus.

Am 1. Juni 1919 wurde GRUNDNER auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. Er fand dann noch kürzlich Musse, die seit mehr als 40 Jahren durch die Braunschweigische Forstverwaltung bei umfangreichem Anbau gesammelten Erfahrungen mit fremdländischen Waldbäumen zu bearbeiten; seit langen Jahren zählte ihn die Deutsche dendrologische Gesellschaft zu ihren tätigsten und kenntnisreichsten Mitgliedern.

Ein inneres Leiden warf ihn auf das Krankenlager und ein sanfter Tod erlöste ihn am 5. Dezember 1921. Persönlich war der Verstorbene ein überaus liebenswürdiger Herr, der mit Rat und Tat jedem, der ihn darum angieng, gern zur Seite stand. Als Beamter war er für jeden das Vorbild der Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue. Wer dem Landforstmeister Dr. GRUNDNER persönlich oder dienstlich je näher getreten ist, wird ihm ein treues Andenken bewahren. Ein Denkmal aber hat er sich selbst gesetzt in seinem Schaffen und Wirken für den Deutschen Wald und durch den Geist, den er in die Forstbeamtenschaft Braunschweigs zu verpflanzen gewusst hat. Ein Fachmann von hohem Ansehen, ein Mensch mit hervorragenden Herzens- und Gemütseigenschaften ist von uns gegangen!

## AUGUST SCHULZ.

Von W. WANGERIN (Danzig).

AUGUST ALBERT HEINRICH SCHULZ, der am 8. Dezember 1862 zu Stettin als einziger Sohn des Ober-Telegraphensekretärs HEINRICH SCHULZ geboren wurde, wurde in seiner Jugend infolge wiederholter Versetzungen seines Vaters vielfach hin und her geworfen. Der erste Ort, an dem ihm ein längeres Verweilen beschieden war, war Münster in Westfalen. Obwohl selbst Protestant, muss er doch in den dort verbrach-